

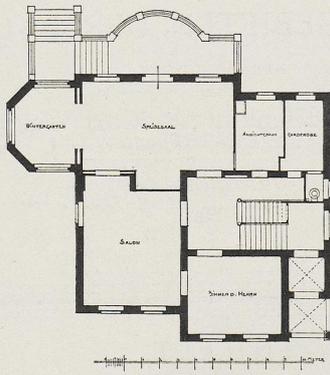
durch Erdbeben erschüttert, abgetragen werden musste. Erhalten blieb der Teil nördlich von der Durchfahrt, der zu den Wirtschaftsräumlichkeiten verwendet wurde. Ebenso blieb erhalten die alte, mit schönen Stuckarbeiten an Wand und Decke verzierte Kapelle. Sie dient als Eingangshalle.

Die den südlichen Verhältnissen angepasste Weiträumigkeit der Säle des Erdgeschosses ist vom Bauherrn gewünscht, ebenso die ausgedehnte Verbindung des Innern mit der herrlichen Terrasse. Das erste Obergeschoss enthält die Schlafräume des Besitzers und ein vornehmes Fremdenquartier, das Dachgeschoss zahlreiche Wohn- und Schlafräume für die Familie und weitere Fremdenzimmer.

Auf Wunsch des Bauherrn sind die Formen des Aeussern in nordischem Charakter durchgeführt. Der Bau ist begonnen im März 1896 und wird im Oktober 1897 vollendet werden.

Tafel 70. Pfarrkirche in Steinhaus bei Fulda; erbaut von Regierungsbaumeister G. Kegel in Wehlheiden-Cassel.

Die Kirche wurde im Herbst 1891 begonnen und 1892 vollendet. Der Bauplatz fiel nach Norden zu steil ab und war auch in der Längenausdehnung sehr beschränkt, daher wurde als Grundriss ein Langschiff mit einseitigem Nebenschiff gewählt, bei geradem Chorabschluss und seitlich stehendem Turm. Die Kirche bietet rund 240 Sitzplätze und etwa ebensoviele Stehplätze. Seitenschiff, Chor und Vorhalle im Turm sind mit Kreuzgewölben versehen, ersteres schlicht, die letzteren mit Sandsteinrippen. Das Langhaus hat eine polygonale, in das Dach eingebaute Holzdecke erhalten. Die Hauptmasse sind: Länge des Schiffes 18 m, Gesamtbreite im Innern 12 m, Höhe des Langhauses im Lichten 10,75 m, des Nebenschiffes bis zum Gewölbescheitel 6,90 m, Turmhöhe bis zum Knauf 33 m.



Grundriss der Villa Kaven in der Villenkolonie Grunewald bei Berlin; erbaut von Regierungsbaumeister Ludwig Otte in Berlin.

Als Material für die Ausführung dienten in der Nähe des Ortes gebrannte Feldbrandsteine, für die Konstruktionsteile Sandstein aus den in der Gemarkung liegenden Brüchen. Die Baukosten betragen ohne innere Einrichtung rund 32000 M.; Hand- und Spanndienste leistete die Gemeinde.

Tafel 71. Engelbrunnen in Wien; ausgeführt nach dem Entwurf des Bildhauers Anton Wagner.

Dieser im Jahre 1894 der Öffentlichkeit übergebene Brunnen verdankt seine Entstehung einer Spende von 20000 fl., welche Ritter von Engel zu diesem Zwecke der Stadt Wien testamentarisch vermachte. Die schönen Figuren sind von Pönninger & Waschmann in Bronze gegossen und schmiegen sich der Architektur bestens an.

Das Motiv für die Ausgestaltung dieses Brunnens gab dem Künstler die bekannte Sage von der „Teufelsmühle am Wienerberge“. Nach derselben soll in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ein gefürchteter Räuber ganz Wien in Schrecken gesetzt haben; die Behörden konnten seiner absolut nicht habhaft werden, trotzdem auf seinen Kopf ein hoher Preis gesetzt war. Endlich gelang es einem jungen Mädchen, der Tochter eines wohlhabenden Küfermeisters, welcher in der Nähe der Viehweide (heutige „Wieden“) sein Gewerbe betrieb, durch List dieses Ungeheuers habhaft zu werden und zwar in dem Momente, wo sie eben auf ihrem Zimmer, wohin ihr der Räuber gefolgt, ihre Haare löste, wie sie der Künstler auch dargestellt hat. Das tapfere Mädchen erhielt von da an im Volksmunde den Beinamen „die österreichische Judith“.

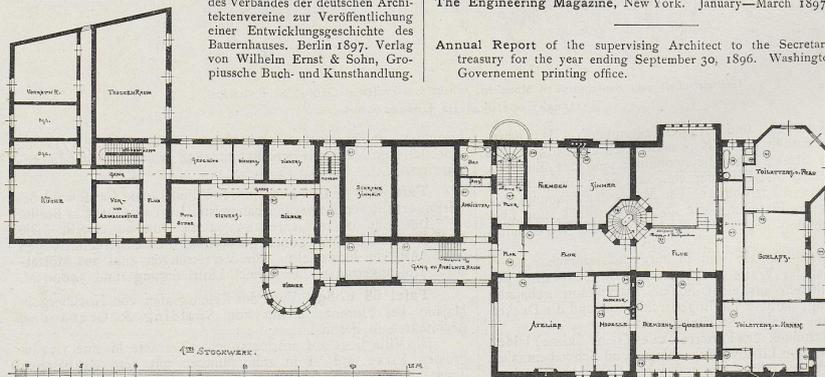
Tafel 72. Hotel Marquardt in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.
3. Vestibül. (Siehe auch Tafel 49 und 63.)

Litteratur.

Unser lieben Frauen Münster zu Freiburg im Breisgau. Herausgegeben von Freiburger Münsterbauverein. 1896. 68 Lichtdrucktafeln nach Aufnahmen von Carl Günther. Mit begleitendem Text von Fritz Geiges.

Nachdem ein für die künstlerischen Schönheiten seiner Vaterstadt begeisterter Freiburger, Carl Günther, aus eigenem Antrieb eine Reihe vollendet schöner photographischer Aufnahmen von Teilen des Münsters mit seltenem künstlerischem Verständnis gemacht hatte, beschloss der Münsterbauverein die Herstellung eines Münsteralbums, das die Grundlage einer später zu veröffentlichten Monographie bilden sollte, und veranlasste zu diesem Zwecke Herrn Günther, seine begonnenen Aufnahmen fortzusetzen. Fritz Geiges übernahm die Herstellung eines begleitenden Textes zu den vorliegenden Tafeln und hat zugleich die Bearbeitung einer ausführlichen Monographie, welche später den ersten Teil der vorliegenden Bildersammlung darstellen soll, begonnen. Mit der Herstellung der Lichtdrucktafeln wurde die rühmlichst bekannte Schobersche Hofkunstanstalt in Karlsruhe betraut, während der Druck des Textes und die typographische Ausstattung von der Universitätsdruckerei von M. H. Poppen & Sohn in Freiburg besorgt wurde. Aus der Zusammenarbeit dieser hervorragenden Kräfte ist nun ein Werk entstanden, würdig dieses Kleinods deutscher Baukunst. Von allen Seiten, von aussen und innen, mit allen bemerkenswerten Details der Architektur, Skulptur und Malerei, ist das wunderbare Monument in prächtigen Aufnahmen zur Darstellung gebracht und bildet in seiner Vollendung eine Zierde jeder Bibliothek wie des Büchertisches jedes Gebildeten.

Neue Veröffentlichungen über das Bauernhaus in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und in der Schweiz, von Hans Lutsch, Ausschussmitglied des Verbandes der deutschen Architektenvereine zur Veröffentlichung einer Entwicklungsgeschichte des Bauernhauses. Berlin 1897. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn, Grossussche Buch- und Kunsthandlung.



Villa des Reichsgrafen von Hochberg in Majano bei Florenz; erbaut von Spalding & Grenander, Architekten in Berlin. Grundriss des I. Stockwerks.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.